

**Alex Sutter**

## **Spiel mit dem Völkerrecht – kein Selbstzweck**

Was am 1. August 2007 mit einer lockeren Provokation von Bundesrat Blocher gegen die Macht des Völkerrechts begann, hat wie geplant viel Staub aufgewirbelt. Durch den Wirbel wurde die Stossrichtung der Provokation teilweise unkenntlich gemacht. Doch im Rückblick zeichnet sich eine klar erkennbare Strategie ab.

### **Der Trick mit den Medien**

Schritt 1: Zum Volksgaudi am 1. August gibt's eine Breitseite gegen das Völkerrecht und zugunsten der direkten Demokratie. Dies ruft plangemäss viele renommierte Kritiker/innen auf die mediale Bühne, die Ihr Erstaunen ob so viel juristischer Ignoranz zum Ausdruck bringen und das Völkerrecht generell in Schutz nehmen. Damit ist der zweite, entscheidende Auftritt bestens vorbereitet.

Schritt 2: Der Justizminister verwahrt sich in den elektronischen Medien gegen die Vorwürfe, das Völkerrecht als solches zu verkennen. Sein Angriff habe sich ausschliesslich gegen die „Expertokratie“ gerichtet, nämlich gegen jene Völkerrechtsprofessoren, die meinten, sie müssten das souveräne Volk im Gesetzgebungsprozess in die Schranken weisen. Insbesondere beschwert sich der Vorsteher des Justizdepartements über einen vorgeblichen Automatismus der Anwendung von internationalem Recht, mit welchem versucht werde, den Volkswillen zu bodigen.

Als Beispiele nennt der SVP-Bundesrat die im Ständerat bereits beschlossene Streichung der Nothilfe für nicht-kooperative abgewiesene Asylsuchende, welche später im Nationalrat wegen eines Bundesgerichtsentscheids rückgängig gemacht wurde. Auch die Schwierigkeiten bei der EMRK-konformen Umsetzung der Verwahrungsinitiative bringt er wiederholt ins Spiel.

### **Ziele hinter der Provokation**

Im Visier des promovierten Juristen steht lediglich ein kleiner, aber wichtiger Bereich des internationalen Rechts, nämlich die Menschenrechte. Dem Vorsteher des Polizei- und Justizdepartements geht es offensichtlich um eine prinzipielle Schwächung von menschenrechtlichen Argumenten im Gesetzgebungs- und Umsetzungsprozess. Er möchte die normativen Leitplanken abbauen, die sich von den internationalen Menschenrechten herleiten und für die Schweiz aufgrund eingegangener Verträge eine verbindliche Rechtswirkung haben.

In personalisierender Manier formuliert Blocher sein Ziel als Zurückbinden der Macht der Völkerrechtsprofessoren, welche er wiederholt und in allem Ernst als «fremde Vögte» bezeichnete. Solche Verunglimpfungen eines Berufsstandes haben einen strategischen Stellenwert. Denn die Abkanzlung soll mittelfristig über die SVP hinaus eine Erosion der Fachautorität von anerkannten Menschenrechtlern/-innen in der schweizerischen Politik bewirken. Angesichts der Tatsache, dass bereits heute menschenrechtliche Argumente bei

vielen Politikern/-innen der Mitte in der parlamentarischen Beratung kaum Gehör finden, ist die Methode der Verunglimpfung als sehr gefährlich einzustufen.

Alex Sutter ist als Co-Geschäftsführer des Vereins Humanrights.ch / MERS verantwortlich für die Informationsplattform [www.humanrights.ch](http://www.humanrights.ch). Diese bietet unter anderem «Menschenrechte im Parlament», einen Rückblick auf die menschenrechtsrelevanten Geschäfte zu jeder Session der eidgenössischen Räte.